



Jahresbericht KRLS Nord für das Jahr 2011



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Personalsituation	3
Organigramm KRLS Nord	4
Mengengerüste	5
Besondere Einsätze	5
Unwetter über Gelting	5
Geburt im Hafen	6
Evakuierung auf Sylt	6
Großfeuer in Flensburg	6
Kommunikation	7
Führungen	7
Besprechungen	7
Fortbildung	7
Hospitationen	7
Interne Leitstellenfortbildung	8
Schulung „Cenario“	8
Externe Leitstellenfortbildungen	8
Hallig Langeness	8
Projekte	9
Projekt AED und standardisierte Notrufabfrage	9
Telefonische Reanimationsunterstützung	9
Mitarbeiterbefragung	10
Sylvester 2011	10
Das neue Jahr	11
Planungen 2012, Organisation	11
Planungen 2012, Einsatztaktik	11
Planungen 2012, Technik	12
Schlusswort	13

Vorwort

Nach mehr als zwei Jahren Echtbetrieb der Kooperativen Regionalleitstelle Nord soll nun erstmalig im Rahmen des Ihnen vorliegenden Berichtes der Versuch gestartet werden, Meilensteine des vergangenen Jahres für alle interessierten Menschen, egal welcher Fachrichtung und unabhängig von deren Verbindung zur Leitstelle, aus unserer Sicht aufzuzeigen.

Der vorliegende Jahresbericht der KRLS Nord möchte zugleich auch die Leistungen der Leitstelle transparent und nachvollziehbar machen. Sie erschöpfen sich keineswegs nur in der Annahme von Notrufen und der Alarmierung von Einsatzmitteln. Telefonische Begleitung des Anrufers bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte, regelmäßige Fort – und Weiterbildungen, interne Veranstaltungen und verschiedene Projekte, die oftmals sehr zeitintensiv sind, beschäftigen sowohl die Leitstellendisponenten als auch die Leitung der Leitstelle. Der Betrieb einer modernen Leitstelle, insbesondere auf der Basis des deutschlandweit noch recht jungen Betriebskonzeptes der „Kooperativen Leitstelle“ gemeinsam mit der Polizei, erfordert neue Denkansätze und strapaziert oftmals die Geduld aller angeschlossenen Einrichtungen über Gebühr.

Wir sind aber guter Dinge, im Jahre 2012 noch mehr Stabilität in den Leitstellenbetrieb zu bringen, dies sowohl im technischen, organisatorischen als auch personellen Bereich.

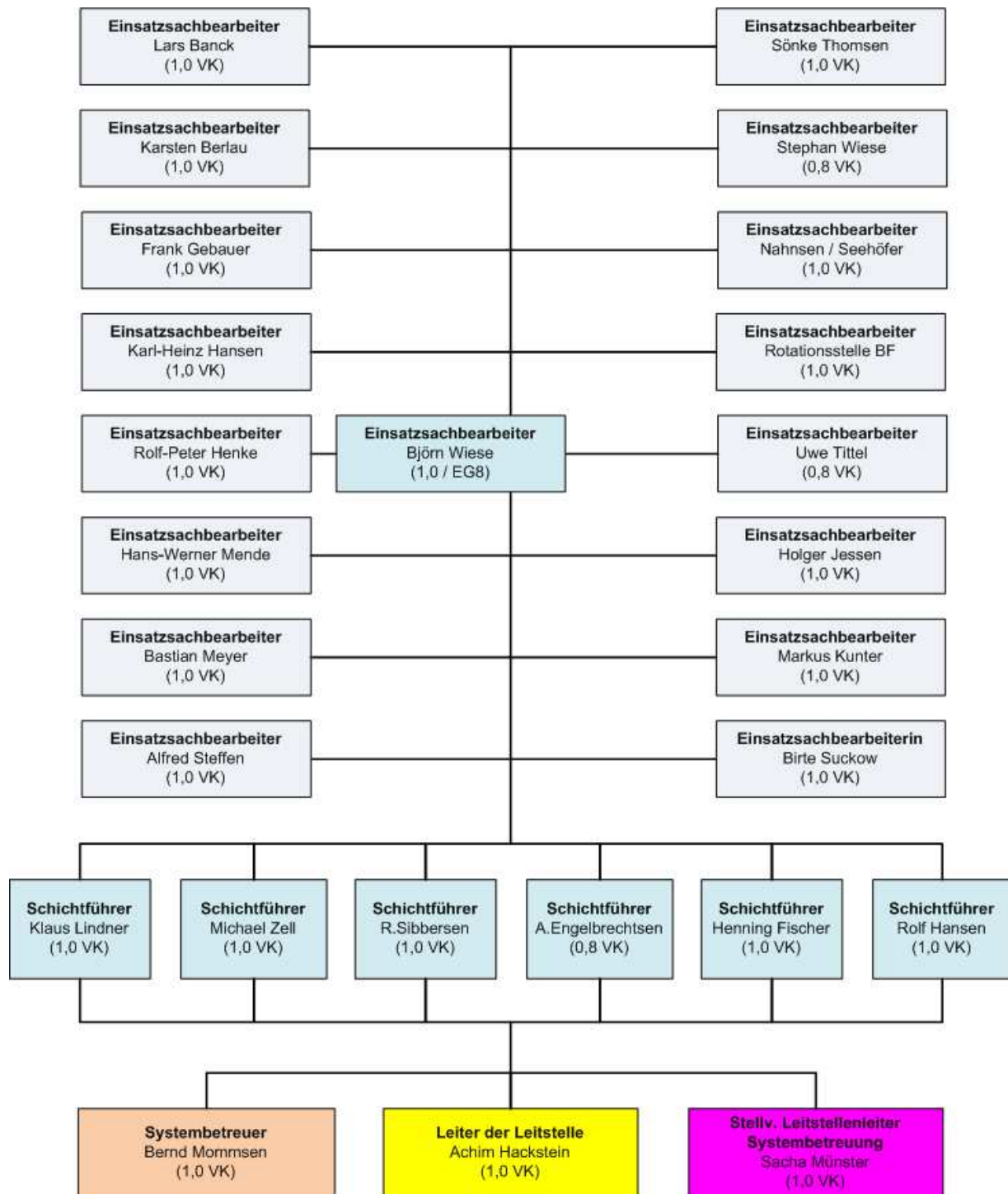
Personalsituation

Auch im Jahre 2011 waren die Kolleginnen und Kollegen der Leitstelle wieder Meister der Improvisation. Die Mitarbeiter der Leitstelle mussten regelmäßig Systemprobleme und auch den akuten Personalmangel, mit dem die Leitstelle seit Anbeginn zu kämpfen hat, kompensieren. Urlaubstage wurden verschoben und Überstunden fielen massenhaft an. Erst zur Jahresmitte, durch die Einstellung dreier neuer Mitarbeiter, entspannte sich die Lage merklich. Mit Birte Suckow (Nordfriesland), Markus Kunter (Schleswig-Flensburg) und Björn Wiese (Flensburg) wurde das Team kompetent verstärkt. Darüber hinaus konnte die Leitstelle Nord zwei ehemalige Rotationskräfte aus dem Kreis Schleswig-Flensburg im September in den festen Mitarbeiterstand übernehmen. Die Kollegen Uwe Tittel und Lars Banck waren bereits seit der Inbetriebnahme im Leitstellenraum tätig.

Aber auch altersbedingte Fortgänge begleiteten das Jahr 2011. Bereits zum Jahresbeginn verließ der Kollege Heino Fries (Flensburg) die Leitstelle in den wohlverdienten Ruhestand. Heino Fries war seit der Inbetriebnahme als Schichtführer tätig. Nach dem Fortgang von Heino Fries wurde die Schichtführerstelle durch Henning Fischer nachbesetzt. Im Oktober wechselte dann der Kollege Rolf-Peter Henke (Schleswig-Flensburg) in den passiven Teil des Vorruhestandes. Rolf-Peter möchte der Leitstelle aber nicht den Rücken kehren und steht auch im Jahre 2012 als Ausbilder der Ergänzungsdisponenten und für ein bis zwei Schichten im Monat weiter zur Verfügung, was uns persönlich sehr freut!

Im Bereich der Systemadministration erhielt die Leitstelle spürbare und kompetente Verstärkung. Im Januar konnte der Kollege Bernd Mommsen der Telekom abgeworben und für die Leitstelle gewonnen werden. Bernd Mommsen unterstützt nun das Team der Leitstelle in allen Fragen rund um die technische Anwendung im Einsatzleitsystem und bringt sich hier mit seiner Erfahrung aus dem IT-Business erfolgreich, nicht nur technisch sondern auch menschlich, kompetent ein. *(Sacha Münster)*

Organigramm KRLS Nord



15,6	VK Disponenten
5,8	VK Schichtführer
1,0	VK Systembetreuung
1,0	VK Systembetr. / stellv. Ltg. / SF.
1,0	VK Leiter der Leitstelle
24,4	VK Stellen

Mengengerüste

Im Jahre 2011 stellte sich die Verteilung der Einsätze, die durch die Disponenten der Leitstelle Nord angenommen und bearbeitet wurden, wie folgt dar:

Szenario TH	1.377 Einsätze
Szenario FEU	1.721 Einsätze
Szenario NOTF K	8.267 Einsätze
Szenario NOTF NA	11.763 Einsätze
Szenario NOTF	16.144 Einsätze
Szenario KBF	24.008 Einsätze
Gesamt:	63.280 Einsätze

Da nicht jeder Notruf / jedes Telefonat auch zu einem Einsatz geführt haben, zur Orientierung nachfolgend die von den Disponenten geführten Gespräche / Reaktionen auf Statuswünsche:

Notrufe (112)	84.411 Anrufe
Krankentransporte (19222)	66.189 Anrufe
sonstige Leitungen	19.322 Anrufe
Status 5	78.733 Signalisierungen
Status 9	694 Signalisierungen

Alle Zahlen Stand 31.12.2011, generiert aus dem EDV-gestützten Einsatzleitsystem (EIBA) sowie dem Notrufabfrage – und Vermittlungssystem (IDDS). (Bernd Mommsen)

Besondere Einsätze

Unwetter über Gelting

Ein Unwetter der besonderen Art – es kam überraschend und setzte eine ganze Gemeinde unter Wasser und stellte die Leitstelle auf eine Bewährungsprobe. Die Sonderlage „Unwetter“ in Gelting am 04.09.2011 begann für die Leitstelle mit etwa 300 Anrufen pro Stunde. Zu Spitzenzeiten wurden nahezu alle Freiwillige Feuerwehren des betroffenen Gebietes eingesetzt und geführt. Es war irgendwann nicht mehr möglich, jede einzelne Einsatzstelle zu dokumentieren, das Wasser beschäftigte sowohl die Feuerwehren als auch die Leitstelle noch nahezu eine Woche lang. Diese Lage hat uns gezeigt, dass wir mit unserer Führungsgruppe Leitstelle und den nebenberuflich tätigen Kräften zur Notrufabfrage zwar personell sehr gut aufgestellt sind, es mangelt uns aber an organisatorischen, intern und extern wirksamen, Konzepten für derartige Einsatzlagen. Ab Januar 2012 hoffen wir auch diese Lücke erfolgreich geschlossen zu haben. (Achim Hackstein)

Geburt im Hafen

Wer kann schon von sich behaupten, auf einem Kreuzer der DGzRS geboren worden zu sein. Auf dem Seenotkreuzer VORMANN LEISS / Station Amrum der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat in der Nacht zu Freitag, den 28. Oktober 2011, ein gesunder Junge das Licht der Welt erblickt. Im Hafen von Wyk auf Föhr tat der kleine Gideon Raphael gegen 3 Uhr seinen ersten Schrei. Etwa eine Stunde zuvor waren die Seenotretter alarmiert worden. Um 2.17 Uhr verließ die VORMANN LEISS mit der hochschwangeren Frau, dem werdenden Vater, Hebamme Antje Hinrichsen, und vier Seenotrettern an Bord die Insel Amrum Richtung Föhr. Bis zum Krankenhaus haben sie es nicht mehr geschafft. (Quelle: www.wattensegler.de / Achim Hackstein)



Evakuierung auf Sylt

Kurz nach 08:00 Uhr am 10.08.2011 erreichte die Leitstelle der Notruf eines Baggerfahrers. Seinen Aussagen zu Folge hat er bei Bauarbeiten in Tinnum/Sylt versehentlich eine Gasleitung beschädigt. Diese soll sich sofort entzündet haben.

Zur ersten Erkundung wurde die FF Tinnum alarmiert, die vor Ort aber schnell eine Ausbreitung von Gas in der Kanalisation feststellte. Aufgrund der nicht einzuschätzenden Situation entschloss man sich, Menschen in einem Sicherheitsradius von 1.000 Metern zu evakuieren. Neben zahlreichen Feuerwehren und Rettungsdiensteinheiten der Insel Sylt alarmierte die Leitstelle zur Einsatzbewältigung den Leitungsdienst und die Führungsgruppe der Leitstelle. Die Organisation der Evakuierung vor Ort wurde in enger Absprache zwischen Leitstelle, Feuerwehr und Rettungsdienst vorbereitet. Der Einsatz auf Sylt wurde an den Zusatzabfrageplätzen koordiniert und disponiert, gemeinsam mit der Funkstelle / Zentrale des DRK in Westerland, die wir zukünftig in einem gemeinsam vereinbarten Konzept intensiver bei derartigen Lagen einbinden werden.

Insgesamt wurden ca. 500 Personen evakuiert. Betroffen waren neben zahlreichen Wohnhäusern auch eine Schule und ein Kindergarten. Untergebracht wurden die Personen in einer Halle auf dem Gelände des Flughafens Westerland. Erst gegen 12:30 Uhr wurde durch einen Techniker des Versorgungsunternehmens die Gasleitung abgesperrt und die Bewohner konnten zurück in ihre Wohnhäuser. (Sacha Münster)

Großfeuer in Flensburg

Gegen 21:37 Uhr am 27.09.2011 brach ein Feuer auf dem Gelände des Abfallwirtschaftszentrums in Flensburg aus. Bereits auf der Anfahrt meldete der Zugführer der BF Flensburg, dass helle Flammen zu erkennen seien. Anrufer teilten darüber hinaus mit, dass es sich vermutlich um eine Lagerhalle handelt, in der unter anderem Stoffe aus Papier, Holz und Kunststoffe für die Heizkraftwerke in Flensburg eingelagert werden. Insgesamt musste mit einer Brandlast von 25.000 Kubikmetern (ca. 800 Tonnen) gerechnet werden.

Zur Brandbekämpfung wurde durch den Einsatzleiter der BF umgehend ein FEU 3 ausgelöst. Damit waren neben dem Löschzug der Berufsfeuerwehr auch weitere 7 freiwillige Feuerwehren aus dem Stadtverband alarmiert.



Da das Gelände des Abfallwirtschaftszentrums genau auf der Grenze zum Kreis Schleswig-Flensburg liegt, alarmierte die Leitstelle zusätzlich die freiwillige Feuerwehr Freienwill.

Die Leitstelle wurde durch die Führungsgruppe verstärkt und konnte nach etwa 10 Minuten den Regelbetrieb und Teile der Sonderlage übernehmen. Aufgrund der personellen Stärke der Gruppe wurde noch der ELW 2 der BF Flensburg durch Mitglieder der Führungsgruppe vorbereitet, die dann auch mit diesem Fahrzeug zur Unterstützung der Einsatzkräfte vor Ort ausrückten. Die Führungsgruppe der Leitstelle unterstützte aktiv den Stab der BF Flensburg und stand der Einsatzleitung vor Ort disponierend im ELW zur Seite.

Die Lagerhalle konnte nicht mehr gehalten werden und wurde vollkommen zerstört. Eine vorsorgliche Rundfunkdurchsage, dass die Anwohner bitte Fenster und Türen geschlossen halten sollten, wurde noch bis in den Vormittag aufrecht gehalten. Der Einsatz dauerte aufgrund der hohen Brandlast bis in den nächsten Tag hinein. Die Führungsgruppe der Leitstelle war noch bis etwa 05:00 Uhr in der Frühe im Einsatz. *(Sacha Münster)*

Kommunikation

Führungen

Nach wie vor ist das Interesse an einer Führung durch die Räumlichkeiten der Leitstelle Nord ungebrochen groß. Nachdem bis zum Anfang des Jahres 2011 der Kollege Karl-Heinz Hansen die Anfragenflut alleine bewältigen musste, verteilt sich diese jetzt auf drei Kollegen. Im Berichtszeitraum wurden 28 Führungen realisiert, wobei wir die „Wartezeiten“ auf Termine deutlich verkürzen konnten. Der personelle Aufwand ist sehr hoch, so dass wir im nächsten Jahr die Menge der Führungen etwas reduzieren werden. Dennoch sind uns alle interessierten Menschen jederzeit willkommen! Über die abendlichen Führungen hinaus fanden noch 58 „Kurzführungen“ für die Feuerwehrkameradinnen und Kameraden statt, die an der Landesfeuerwehrschule an einem Gruppenführer-, Zugführer- oder Verbandführerlehrgang, in dem wir übrigens auch einen theoretischen Teil gestalten dürfen, teilnehmen. *(Achim Hackstein)*

Besprechungen

Gerade in einer Leitstelle ist Kommunikation zwischen allen Beteiligten wichtig, um die Zusammenarbeit zu optimieren und zielführende Organisationsabläufe sicher zu stellen. Im zurückliegenden Jahre haben wir 5 Teambesprechungen mit allen Kolleginnen und Kollegen, 5 Besprechungen mit den Schichtführern und 4 Arbeitsgruppensitzungen mit dem Qualitätszirkel der Leitstelle durchgeführt. Darüber hinaus fanden 2 Verbandsversammlungen und regelmäßige Gespräche mit dem Personalrat statt. Allen Teilnehmern danke für ihr überdurchschnittliches Engagement und ihre Unterstützung auch dann, wenn mal alles nicht so ganz „rund“ läuft. *(Achim Hackstein)*

Fortbildung

Hospitationen

Regelmäßig dürfen wir in der Leitstelle Nord Kollegen der Rettungswachen, Wehrführer der freiwilligen Feuerwehren und Kollegen aus anderen Leitstellen zu Hospitationen begrüßen. Im zurückliegenden Jahr haben 59 Hospitanten im Zeitraum von einem Tag bis zu zwei Wochen fachkundige Informationen von allen Disponentinnen und Disponenten, neben deren originärer Aufgabenstellung, bekommen. Damit haben wir als Leitstelle Nord sicher einen ganz wichtigen Beitrag zum

Verständnis des Tätigkeitsfeldes „Hochrisikobereich Leitstelle“ geleistet. Aber wichtiger ist sicher noch der Effekt, in konstruktiver Form voneinander gelernt zu haben. (Achim Hackstein)

Interne Leitstellenfortbildung

Themen der diesjährigen leitstelleninternen Fortbildung waren an drei Seminartagen „Sonderlagen“, „Stress“, „Datenschutz“ und „Fehler“. In diesem Jahr hatte die Veranstaltung überwiegend den Charakter eines Workshops. Nach der Vorstellung verschiedener Einsatzkonzepte zum Thema „Schiffsbrandbekämpfung“ und „Hindenburgdamm“ erarbeiteten die Teilnehmer interne Konzepte zur Abarbeitung von Sonderlagen. Die Analyse der Belastungsgrößen im täglichen Leitstellenbetrieb soll dazu beitragen, das Arbeitsumfeld der Mitarbeiter zu optimieren. Lernen werden wir in Zukunft auch aus Fehlern, im Laufe des nächsten halben Jahres wird mit Unterstützung aller Kollegen ein System zur Fehlerdokumentation realisiert. Und schlussendlich haben die Ausführungen zum Datenschutz dazu beigetragen, dass wir noch einige Schwachstellen entdeckt haben und daran arbeiten, auch diese zu beseitigen. Allen Referenten und Teilnehmern auch an dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön! (Achim Hackstein)



Nachdem die Befehlsstellen- und Protokollierungssoftware „Cenario“ einvernehmlich im Zweckverband zur Kommunikationslösung zwischen den Stäben und der Leitstelle eingeführt wurde, sind nun auch die internen Schulungen in der Leitstelle abgeschlossen. In den Schulungen der Schichtführer wurden ausschließlich die Funktionen als Anwender im Modul „Cenario-Illias“ behandelt. Die Schichtführer der Leitstelle sind nun in der Lage, entsprechende Lagen in Cenario anzulegen und diese für die weitere Lageführung und zur Übergabe an die Stäbe vorzubereiten. Wenn die Zeit dafür zur Verfügung steht, werden bereits erste Einsätze als „Sonderlage“ in Cenario angelegt. Auf diese Art und Weise erlernen die Schichtführer die Funktionen und festigen ihre Grundkenntnisse für den Ernstfall. (Sacha Münster)

Schulung „Cenario“

Nachdem die Befehlsstellen- und Protokollierungssoftware „Cenario“ einvernehmlich im Zweckverband zur Kommunikationslösung zwischen den Stäben und der Leitstelle eingeführt wurde, sind nun auch die internen Schulungen in der Leitstelle abgeschlossen. In den Schulungen der Schichtführer wurden ausschließlich die Funktionen als Anwender im Modul „Cenario-Illias“ behandelt. Die Schichtführer der Leitstelle sind nun in der Lage, entsprechende Lagen in Cenario anzulegen und diese für die weitere Lageführung und zur Übergabe an die Stäbe vorzubereiten. Wenn die Zeit dafür zur Verfügung steht, werden bereits erste Einsätze als „Sonderlage“ in Cenario angelegt. Auf diese Art und Weise erlernen die Schichtführer die Funktionen und festigen ihre Grundkenntnisse für den Ernstfall. (Sacha Münster)

Externe Leitstellenfortbildungen

Die Veröffentlichung der ERC-Leitlinien im Oktober 2010 hat dazu geführt, dass immer mehr Leitstellen sowohl die standardisierte Notrufabfrage als auch den Algorithmus zur telefonischen Reanimationsunterstützung einführen wollen und müssen. Dinge, die die Leitstelle Nord übrigens bereits seit November 2010 erfolgreich praktiziert. Im Jahr 2011 wurden leitstellenspezifische Fortbildungen daher auch extern durchgeführt. In Elmshorn wurden zum Anfang des Jahres Auffrischungsseminare angeboten, in Hannover konnten Multiplikatoren zum Training der Notrufabfrage für den „Landesausschuss Rettungsdienst in Niedersachsen“ ausgebildet werden. Für die Leitstellen in Schleswig-Holstein wurden in diesem Jahr zwei Multiplikatoren-Seminare im Jugendfeuerwehrzentrum in Rendsburg durchgeführt. Nebenbei fanden noch zwei Seminare zur „Bemessung und Bewertung von Veranstaltungen“ in den Räumlichkeiten der Landesfeuerwehrschule statt, organisiert und begleitet durch die Leitstelle Nord. (Achim Hackstein)

Hallig Langeness

Aufs Jahr verteilt waren alle Kollegen zur Fortbildung auf der Hallig Langeness. Wir verbrachten den Fortbildungstag mit Halligpfleger Patrick Andresen und Wehrführer Honke Johannsen. Viele Disponenten waren noch nie auf einer Hallig und haben sich erstmalig ein Bild machen können, was Halligpfleger, Halligretter und Feuerwehr leisten. Die Hin- und Rückfahrt über den Lorendamm

gab schon einen ersten Eindruck davon, das sich das Leben auf einer Hallig gravierend zum Leben auf einer der Inseln oder gar von dem auf dem Festland unterscheidet. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass sich vieles nach den Gezeiten und nach dem Wetter richtet, was jede Verbindung zur Hallig unmöglich machen kann. Somit sind Halligpfleger, Feuerwehr und die Bewohner fürs Erste auf sich selber angewiesen bis vielleicht erforderliche Unterstützung eintrifft.



Die Krankenversorgung ist eine Herausforderung. Es gibt keinen Arzt der ständig auf der Hallig anwesend ist, daher kümmert sich Halligpfleger Patrick um die Erstversorgung der Bewohner und Urlauber. Unterstützt wird er durch die von Rettungsassistenten des Kreises Nordfriesland geschulten Halligretter. Er hat zwar jederzeit die Möglichkeit einen Arzt telefonisch zu erreichen, aber wenn ein Arzt vor Ort gebraucht wird, kommt dieser von Amrum oder mit dem RTH. Doch immer

kann das Wetter dazwischenfunken, dann fährt die Fähre nicht und manchmal kann nicht einmal der RTH fliegen. Was das einsatztaktisch bedeutet, ist natürlich als Disponent besser vorstellbar, wenn er es mal gesehen und erlebt hat.

Wehrführer Honke zeigte uns die Ausrüstung die sich in einigen Gerätschaften von der auf dem Festland unterscheidet. Zum Glück hat es in den letzten Jahren kein größeres Feuer gegeben. Das die Anwesenheit der Feuerwehr gerade bei der RTH Landung wichtig ist, wurde einigen von uns wohl erst vor Ort klar. Eine Hallig hat doch mit frei laufenden Schafen, Kühen und evtl. Hochwasser verschiedene Faktoren, die bei der RTH Landung zu Schwierigkeiten führen können. Die Kollegen freuen sich schon jetzt darauf, wenn die Kameraden der FF und auch Halligpfleger Patrick und seine Halligretter in der Leitstelle hospitieren, damit sie sich einen Eindruck von der Arbeit in der Leitstelle machen können. Wir sagen jedenfalls „Danke“, es ist für die Zusammenarbeit wichtig auch die „andere Seite“ kennen zu lernen. (Anja Engelbrechtsen / Henning Fischer)

Projekte

Projekt AED und standardisierte Notrufabfrage

Entsprechend den ERC-Richtlinien 2010 ist davon auszugehen, dass sich die Prognose des Patienten nach einem Herzkreislaufstillstand nochmals deutlich optimiert, wenn innerhalb kürzester Zeit ein Automatischer Defibrillator (AED) zum Einsatz gebracht wird. Am 11. Februar zum „Tag des Notrufs“ baten die Leitstelle Nord und die Leitstelle West (Elmshorn) die Bevölkerung um Unterstützung. Über Radiospots und Pressemitteilungen wurde darum gebeten, Standorte automatischer Defibrillatoren über die Internetseiten beider Leitstellen zu melden. Diese Standorte wurden daraufhin im Einsatzleitsystem hinterlegt. Kommt es zu einem Notfall in der Nähe eines solchen Gerätes, kann der Disponent im Rahmen der standardisierten Notrufabfrage den Hinweis darauf geben und das Gerät holen lassen. Noch fehlt zwar die optimale Umsetzung im Einsatzleitsystem, aber zumindest haben wir den ersten Schritt in eine Richtung gemacht, die weiteren Menschen das Leben retten wird. (Achim Hackstein)

Telefonische Reanimationsunterstützung

Mit Erfolg praktizieren wir seit mehr als einem Jahr die Maßnahme der „telefonischen Reanimationsunterstützung“ entsprechend der Forderungen des ERC. Die Zahlen aus dem Jahre 2010 / 2011 sprechen für sich – 141 durchgeführte Reanimationen am Telefon, 19 Patienten haben das Krankenhaus ohne neurologische Defizite verlassen. Natürlich, und dass muss immer wieder be-

tont werden, ist das nicht alleiniger Verdienst der Leitstelle. Erst das Zusammenwirken von Leitstelle, Rettungsdienst und Krankenhaus sichern diese Erfolge. Welche Einflussgrößen für das Überleben entscheidend sein könnten, soll im Jahre 2012 etwas genauer durch die Auswertung definierter Patientenparameter und der Einsatzzeiten untersucht werden. (Achim Hackstein)

Mitarbeiterbefragung

Erstmalig haben wir im November / Dezember 2011 eine komplette und umfangreiche Befragung aller Mitarbeiter/innen des kommunalen Teils der Leitstelle Nord durchgeführt. Der Fragebogen umfasst alle „Lebensbereiche“ der Leitstelle und soll letztendlich Schwachstellen aufzeigen, die wir kurz-, mittel- und langfristig ausbessern müssen. Vor allem die Mitarbeiterzufriedenheit soll zukünftig im Mittelpunkt dieser Bemühungen stehen. Die Ergebnisse der Auswertung fließen in die im Januar 2012 zu führenden Mitarbeitergespräche ein und werden den Gebietskörperschaften selbstverständlich auch zur Verfügung gestellt. (Achim Hackstein)

Sylvester 2011

Der Jahreswechsel 2011 / 2012 brachte auch für die Leitstelle Nord das erwartete höhere Einsatzaufkommen. Statt der üblichen „Nachtbesetzung“ von zwei Disponenten und einem Schichtführer wurde die Leitstelle durch einen zusätzlichen Disponenten verstärkt. Darüber hinaus befanden sich Mitarbeiter im „Standby“, die eine weitere Verstärkung innerhalb von 10 Minuten sicherstellten. Wie auch schon im vergangenen Jahr, blieb das Einsatzaufkommen dabei aber im Rahmen des zu diesem Anlass üblichen Mengengerüsts.

Einsatztyp / Zeitraum	07:00 Uhr bis 19:00 Uhr	19:00 Uhr bis 23:00 Uhr	23:00 Uhr bis 04:00 Uhr	04:00 Uhr bis 07:00 Uhr
Rettungsd. „NOTF“	43 Einsätze	14 Einsätze	76 Einsätze	16 Einsätze
Rettungsd. „NOTF NA“	19 Einsätze	9 Einsätze	13 Einsätze	4 Einsätze
Feuerwehr „FEU“	4 Einsätze	7 Einsätze	15 Einsätze	1 Einsatz
Feuerwehr „TH“	1 Einsatz	1 Einsatz	3 Einsätze	0 Einsätze
Einsatzverteilung:	6 Einsätze / h	8 Einsätze / h	21 Einsätze / h	7 Einsätze / h

Alle Einsätze konnten ohne besondere Vorkommnisse abgearbeitet werden, sowohl die technische als auch die personell / organisatorische Lage der Leitstelle Nord waren jederzeit stabil. Gerade in Zeiten hohen Einsatzaufkommens hat sich die räumliche Nähe zur Leitstelle der Polizei als vorteilhaft erwiesen. Hierdurch ist ein ständiger Informationsaustausch zur Einsatzsituation im gemeinsamen Versorgungsbereich gewährleistet.

Auch die im täglichen Einsatzgeschehen mittlerweile als optimal zu bezeichnende Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Freiwilligen Feuerwehren, der Berufsfeuerwehr Flensburg und den Rettungsdiensten in Flensburg, Schleswig-Flensburg sowie Nordfriesland hat dazu beigetragen, dass dem erhöhten Einsatzaufkommen professionell entgegen getreten werden konnte.

Das neue Jahr

Planungen 2012, Organisation

Mit Hilfe des „Organisationshandbuches Leitstelle“ konnten bereits in diesem Jahr eine Vielzahl organisatorischer Regelungen umgesetzt werden. Im neuen Jahr werden vorrangig Einsatzkonzepte für Sonderlagen die taktische Arbeit der Leitstelle weiter optimieren. Hierzu gehören vor allem auch die Einführung von Checklisten und die Durchführung regelmäßiger Übungen der Sonderlagen in der Leitstelle.

Die Notrufabfragestandards sollen von der „Papierform“ in die digitale Welt umgesetzt und somit durch den Disponent leichter handelbar werden. Ist dieser Schritt vollzogen, wird dasselbe System die bereits fertigen aber immer noch nicht eingeführten „Aktioncards“ aufnehmen. Bisher gab es zu deren Unterbringung keine vernünftige Lösung. Nicht nur die Reanimation erfordert zügiges Handeln, auch der Schlaganfallpatient profitiert von zeitnahen Entscheidungen und einer schnellen Versorgung in geeigneten Einrichtungen. Die Leitstelle Nord wird dies, nach Abstimmung mit allen Beteiligten, im Rahmen der Notrufabfrage unterstützen, soweit das möglich und sinnvoll ist. Projekte in Münster und Berlin haben gezeigt, dass die Leitstelle, wenn auch nur geringfügig, die Prognose des Patienten positiv beeinflussen kann.

Das Formular „Differenzmeldung“ werden wir umtaufen auf „Ereignismeldung“ und gleichzeitig auf eine internetbasierte Plattform umsetzen. Vor allem auch datenschutzrechtliche Probleme lassen uns diesen Schritt schneller als geplant vollziehen. Ab Februar 2012 können Ereignismeldungen Online aufgegeben werden. Das versenden per Email oder Fax ist dann nicht mehr erforderlich. Außerdem hat der Meldende die Möglichkeit, den Bearbeitungsstand seiner Ereignismeldung zeitnah nach zu verfolgen.

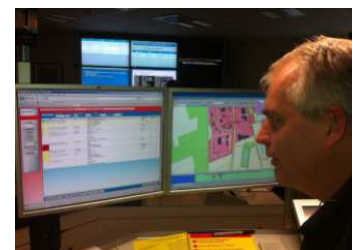
An aller erster Stelle aber werden wir die Ergebnisse aus unserer Mitarbeiterbefragung im Jahre 2012 genauer ansehen und möglichst viel von dem umsetzen, was die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Kolleginnen und Kollegen erhöht. Die Klimaanlage gehört ganz sicher dazu.
(Achim Hackstein)

Planungen 2012, Einsatztaktik

In 2012 werden wir die entsprechenden Aufgaben innerhalb der Führungsgruppe festlegen, die im Ernstfall als „Funktionen im Stab“ genutzt werden können. Angelehnt an die Verfahrensanweisung zur BFO (Besonderen Führungsorganisation) sind hier folgende Funktionen in der Nutzung von *Cenario* durch die „Führungsgruppe“ geplant, die dann auch bei einer Übergabe als Stabsfunktionen in der Leitstelle angezeigt werden:

- × Gesamtleitung Leitstelle (LDLST)
- × Abschnittleiter Sonderlage (ABSondL)
- × Abschnittleiter Ergänzungsdisponenten (ABErgD)
- × Abschnittleiter Regeleinsätze (ABRegelB)
- × Lagekartenführung (Lage)

Ein leitstelleninternes Konzept zur „Einsatzführung mit *Cenario*“ bildet den Abschluss der Vorbereitungen zur Abarbeitung von Sonderlagen und zur Optimierung der Zusammenarbeit mit den Stäben. Perspektivisch wird ein Schichtführer zukünftig in der Lage sein, jede Sonderlage mit *Cenario* zu eröffnen und darauf aufbauend die Einsatzübernahme durch die Führungsgruppe zu ermöglichen. Sollte die



Lage dann weiter eskalieren, wird die bereits frühzeitig angelegte Sonderlage in *Cenario* über die Steuerung der Berechtigungen für die betreffenden Stäbe freigegeben. (Sacha Münster)

Planungen 2012, Technik

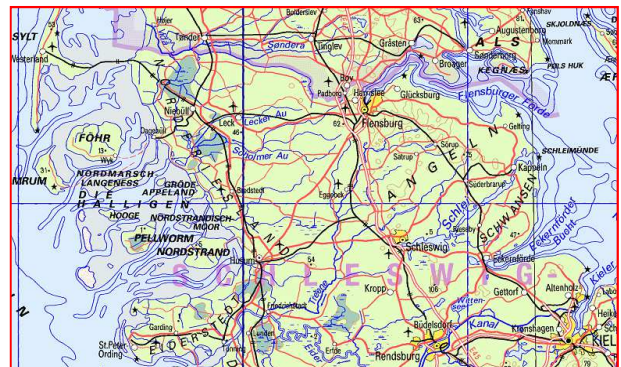
Zum wiederholten Mal musste zum Jahresanfang den Gebietskörperschaften mitgeteilt werden, dass bereits in 2010 angekündigte Verbesserungen noch nicht umgesetzt werden konnten. Die Verzögerungen sind aber nur sehr bedingt durch die Systemverantwortlichen der Leitstelle Nord zu beeinflussen. Trotzdem wurden, nicht zuletzt durch die Einstellung des neuen Systemadministrator Bernd Mommsen, bereits vorbereitete Projekte und Ideen weiterverfolgt. Eine Sammlung aller offenen Entwicklungen, Verbesserungen und Visionen der kommunalen Leitstellen wurde in einer gemeinsamen Liste zusammengeführt und mit dem Systemanbieter Eurofunk/Kappacher verhandelt, auf deren Basis die Entwickler ein sehr gutes Produkt weiter entwickeln konnten.

Die neue Softwareversion von ELDIS-SH wird im zweiten Quartal 2012 in Harrislee installiert. Anschließend besteht zum Beispiel die Möglichkeit, Mannschaften der Feuerwehren anhand ihrer Entfernungen vom Gerätehaus zur Einsatzstelle zu disponieren, Einsatzmitteldispositionen über den tatsächlichen Fahrzeugstandort durchzuführen und Einsatzberichte per Email zu versenden. (Sacha Münster)

Ein weiterer Baustein der taktisch sinnvollen Alarmierung von Feuerwehren im Einsatzgebiet der KRLS Nord stellt das in diesem Jahr ans Netz gegangene AAO-Modul der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein dar. Die Nutzung des Moduls erleichtert sowohl den Wehrführern als auch der Leitstelle die zukünftige Zusammenarbeit. (Sacha Münster)

Im Jahre 2012 wird uns dann, wenn alles planmäßig läuft - und im Moment sieht es danach aus - die Einführung des Digitalfunks beschäftigen. Eine Technologie, auf die wir schon lange warten und dringend benötigen, wenn wir europaweit nicht den Anschluss verlieren wollen. Derzeit ist die Leitstelle Nord für einen Testbetrieb im dritten Quartal 2012 vorgesehen. Wenn dieser Testbetrieb positiv abgeschlossen wird, dann kann mit der Aufnahme des Parallelbetriebs im 4-Meter Analogfunk und des Digitalfunks Anfang 2013 gerechnet werden. Mehrere Arbeitsgruppen befassen sich derzeit mit der Erstellung der Funktionsbeschreibungen, die dem späteren Betrieb dienen. Es wurde sich darauf verständigt, zunächst nur die Grundfunktionen des BOS-Funks abzudecken und dann im weiteren Verlauf das System auszubauen. Eine „Neuentwicklung“ die wir alle nicht einschätzen können, der wir aber gemeinsam und offen entgegen schauen sollten. (Sacha Münster)

Große Hoffnungen setzt die Leitstelle in die im nächsten Jahr zu realisierende Ausrüstung der Rettungsmittel mit GPS-Sendern. Diese ermöglichen der Leitstelle einen georeferenzierten Alarmierungsvorschlag zu generieren und zu verarbeiten und gleichzeitig die Geo-Daten der Einsatzstelle, incl. aller Straßensperrungen in der Vollversion des Gerätes, an das Rettungsmittel zu schicken. Die Stadt Flensburg hat bereits 3 Fahrzeuge mit Geräten ausgerüstet, die Übertragung der Einsatzdaten ist realisiert, im Januar ist die andere Richtung dran. Im Moment gehen wir davon aus, dass sich im Laufe des nächsten Jahres auch die anderen Gebietskörperschaften mit einer technischen Lösung anbinden werden. (Achim Hackstein)



Schlusswort

Es gibt sicher noch viele spannende Berichte und berichtenswerte Ereignisse zum abgelaufenen Jahr. Eine Leitstelle, und da bildet die Leitstelle Nord keine Ausnahme, ist ein immer im Blickpunkt stehendes, dynamisches Gebilde, für das besondere Gesetze und Herausforderungen gelten. Wenn wir bei der Berichterstattung den einen oder anderen Einsatz vergessen, ein Projekt nicht korrekt beschrieben oder einen Sachzusammenhang nicht vollständig wiedergeben haben, bitten wir darum, uns dies nach zu sehen. Wir machen Fehler, stehen dazu und sind bereit, daraus zu lernen. Dies wünschen wir uns auch von allen unseren Partnern und hoffen auf eine wertschätzende, konstruktive und innovative Zusammenarbeit im Jahre 2012.

Zusammenkunft ist ein Anfang.

Zusammenhalt ist ein Fortschritt.

Zusammenarbeit ist ein Erfolg.

(Henry Ford I.)

Wir bedanken uns bei allen Kolleginnen und Kollegen, die die Erstellung des Jahresberichtes tatkräftig durch Bilder und Texte unterstützt haben.



Achim Hackstein
(Leiter der Leitstelle)



Sacha Münster
(stellv. Leiter der Leitstelle)